



REDAKTION TAGES-ANZEIGER · SEESTRASSE 104 · 8820 WÄDENSWIL · TEL: 044 783 85 00 · FAX: 044 783 85 01 · HORGEN@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 783 85 10

Mit dem Gravensteiner beginnt das Apfeljahr

Die Gravensteiner kommen in den Verkauf: Die Apfelernte ist ein wenig später als im Vorjahr gestartet, und sie wird etwas geringer ausfallen, dafür mit einer guten Qualität überzeugen.

Von **Thomas Zemp**

Au. – Äpfel sind für Hansruedi Brändli nicht nur einfach Obst. Von ihnen leben der Obst- und Weinbauer und seine Familie an der Alten Landstrasse in der Au zu 50 Prozent – sie garantieren ihnen die Hälfte des Einkommens des gesamten Hofes. Einige Summerred hat er schon gepflückt, ebenso einige Klara-Äpfel. Doch nun beginnt die Apfelernte richtig: Seit ein paar Tagen sind die ersten Gravensteiner reif. Ein Apfel, der schön und knackig ist, viel Geschmack hat und säuerlich ist. Auf ihn haben viele Apfellebhaber gewartet. Endlich nicht mehr in die immergleichen Lageräpfel beissen – eine wahre Freude für sie.

Auf den Hochstamm-bäumen, die erst vier Jahre alt sind, sind die Gravensteiner gereift. Hochstämme sind ökologischer als die Niederstamm-bäume: Durch das Laub wird das Obst vor Hagel und schweren Regenfällen besser geschützt. Sie sind resistenter gegen Schädlinge und Krankheiten und dienen bedrohten Vogelarten wie dem Wendehals oder dem Grünspecht als Heim. Erste Bäume dieser Art hat Brändli gesetzt, weitere sollen dazukommen. Doch auch er hat noch Reihen von Niederstämmern – die prall von noch nicht reifen Äpfeln sind. Gegen Ende Monat kann Brändli die ersten Gala-Äpfel ernten und in seinem Hofladen verkaufen.

Vor Ort produzieren und verkaufen

Der Hofladen ist ein wichtiger Bestandteil der Geschäftsphilosophie des Kleinbetriebs, wie Brändli seinen Hof auch bezeichnet: produzieren vor Ort, verarbeiten vor Ort, verkaufen vor Ort. Im Hofladen verkauft er neben seinen Äpfeln weitere Früchte wie Mirabellen und Zwetschgen. Und viele Produkte, die er mit seiner Frau Gerlinde verarbeitet: Apfelmus zum Beispiel. Oder Most und Sirup und Apfelmus. Und auch Bienenhonig, der vom Stock auf seinem Hof stammt. Nur den Wein und den Schnaps kann er nicht selber auf dem Hof herstellen. Doch beides wird in der Region verarbeitet. Alle diese Produkte bietet er auch in seinem Lokal an, das für Veranstaltungen und Feste gemietet werden kann.

Brändli arbeitet in der siebten Generation auf dem Hof: Dieser gehört seit 1786



Hansruedi Brändli pflückt die ersten Gravensteiner von einem seiner Hochstamm-bäume.

BILDER PATRICK GUTENBERG



Die Gala-Äpfel in der Niederstammreihe sind Ende Monat reif.

der Familie. In der Zwischenzeit ist er um 38 Aren geschrumpft. Zum einen musste bei Erbteilen Land verkauft werden, damit Geschwister ausbezahlt werden konnten. Zum anderen mussten die Brändlis immer wieder Land für Strassen abgeben.

Weniger Äpfel, aber gute Qualität

Bis jetzt haben die meisten Obstbauern im Bezirk weder durch schwere Gewitter noch durch Hagel Obst verloren. Brändli ist darüber glücklich. Bei der Apfelernte rechnet er mit einem guten Jahr. Der Schweizerische Obstverband schätzt dagegen, dass sie gesamtschweizerisch 15 Prozent geringer ausfällt als 2007. Auch Reto Leumann, Leiter Obstbau der Forschungsanstalt Agroscope in Wädenswil, geht von dieser Zahl aus. Die Blüten der frühen Apfelsorten hätten unter den Minustemperaturen Ende April und Anfang Mai gelitten. Doch auch die sehr gute Ernte 2007 hat Einfluss auf die Menge Obst, die dieses Jahr gepflückt werden kann. «Die Bäume haben eine Alternanz: Nach einem guten Jahr tragen sie im Folgejahr weniger Früchte», sagt Leumann.

REKLAME JF350-H



Wir liquidieren!

Probieren Sie von unseren Paketen auf grosse Posten Qualitätsware, die wir wegen Überproduktionen, Kaufrückstellungen oder anderen niedrigen Ureschäden zu Schlussverkaufen anbieten. Häufigweise Bettläden, Matratzen, Drivots und Bettmattensätze, Vorhänge, Bänke von Prominente und Badzimmerartikel, Zielkissen, Tische, Nachttische, Stühle, Hochkantartikel, Fliesen- und Dekorartikel, Spielwaren und vieles mehr! Zudem führen wir über 1000 Sorten Spitzenwolle zum Schnäppchenpreis von lt. 5.50.

- 8007 Zürich: Str. 91, Tel. 044 221 43 80
- 8041 Zürich-Kornlikopf: Tel. 044 247 19 00
- 8957 Sprengelstrasse 14, Tel. 044 41 250 21
- 8407 Aarburg: Zähringerstr. 11, Tel. 044 317 45 89
- 8820 Wädenswil: Zähringerstr. 11, Tel. 044 600 10 10

Schweiter mit Gewinneinbruch

Horgen. – Der Technologiekonzern Schweiter hat im ersten Halbjahr 2008 die schwierigen Bedingungen im Textil- und Halbleitersektor stark zu spüren bekommen. Der Bruttoumsatz (ohne die Division Satisloh, deren Verkauf Mitte Juni angekündigt wurde) sank gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent auf 91 Millionen Franken. Der Betriebsgewinn belief sich auf lediglich 0,4 Millionen Franken (Vorjahr 5,6), wobei hier rund 4 Millionen Franken Restrukturierungskosten bei SSM Textilmaschinen inbegriffen sind. Inklusiv Satisloh verbleibt ein Reingewinn von 9,2 Millionen Franken (Vorjahr 21,2).

Die schlechten Ergebnisse seien auf ein «schwieriges Branchenumfeld» zurückzuführen, teilte das Unternehmen gestern mit. Dennoch gibt sich der Verwaltungsrat optimistisch. Dank «soliden strategischen Positionen und einer schlanken Kostenbasis» blieben die Aussichten auf ein zufriedenstellendes Jahr «intakt». (TA)

Kleinbanken im Aufwind

Region. – Die Verluste der Grossbank UBS bescheren kleinen Geldinstituten wie der Bank Thalwil oder der Clientis Sparkasse Horgen neue Kunden. Seite 49

Jassen – via Telefon

Richterswil. – Karin Padlina jast heute Abend auf SF 1 am Telefon um möglichst wenige Punkte im Differenzler. Seite 49

Männerchor singt in vivo

Für die vierte (und wohl letzte) Ausgabe haben sie geschafft: Der Männerchor Gattikon hat am Sonntag einen Auftritt am Dorffestival «Spelunke in vivo».

Das freut Simone Kradolfer (22) und Judith Hiestand (22), zwei der sieben Organisatoren sehr, ja, darauf seien sie ein wenig stolz. Über den Dorfverein sei der Kontakt zu Chor-Präsident Erwin Aschwanden zu Stande gekommen. Und der hat sofort begeistert zugesagt.

Dank dem Verein aus dem Dorf kommen die Kradolfer und Hiestand ihrer Vorstellung von einem perfekten Dorffest etwas näher: Alle sollen kommen, für alle soll das Programm etwas bieten, alle sollen sich wohl fühlen. (bra)

www.spelunke.ch



S. Kradolfer.



J. Hiestand.

TAGI TAGUS IN GATTIKON

«Die haben nicht richtig zugehört, nichts verstanden»

Tumen, der Gattiker Rapper, arbeitet eifrig an seinem neuen Album «Futurama». Das ist real – da bleibt keine Zeit für Geisterspiele.

Mit **Tanju Solinas*** sprach **Nicola Brusa**



Leuchtpetarden ins Basler Publikum geworfen hatten, rappte er: «Mir chönd öis nur no sälber us de Scheisse rette – doch für das müend alli us de Kurve es Zeiche setze!» Aufrütteln wolle er mit den Zeilen, sagte der 16-jährige Gattiker.

Und dann tritt ein schwächlicher Junge an den Tisch, sorgfältig frisiert, adrett angezogen.

Er begrüsst seine Mutter, die im Tricolore serviert, begrüsst seine Grossmutter und setzt sich dann an den TA-Tisch. Er habe bei seiner Mutter bereits einen Kaffee bestellt, sagt er und lächelt etwas verschämt.

Welche Reaktionen hat deine Reaktion auf die Petarden in Basel ausgelöst?

Im Grossen und Ganzen positive. Es gab auch einige, die sagten, dass ich den FCZ nur für meine eigene Popularität benutze. Und schlimmer noch, ich ziehe die ganze Südkurve in den Dreck – die haben ganz einfach nicht genau hingehört, was ich im Text sage. Sonst hätten sie es auch verstanden.

Warst du an einem der beiden Geisterspiele?

Nein. Ich war diese Saison noch an keinem einzigen Fussballspiel. Mir fehlt das Geld. Und die Zeit, ich arbeite gerade viel an meinem neuen Album «Futurama».

Woher nimmst du die Inspiration für deine Texte?



Tumen, stark wie zwei.

BILD NICOLA BRUSA

Tanju Solinas schaut stumm in seinen Kaffee. «Woher nehme ich meine Inspiration?», fragte er leise vor sich hin.

Tumen rappt seit vier, fünf Jahren, damals nannte er sich 2Men, wollte stark sein wie zwei Männer. Für Aufsehen und Gratis-Medien-Echo sorgte Tumen das erste Mal mit 14 – «ächte Rap» nannte er seine EP-Trilogie, er wollte provozieren. Das klappte, auch wenn er damals ziemlich schlecht rappte. Sagt er selber.

Und schliesslich sagte er, seine Inspiration für Texte sei das Leben. Er verarbeite in seinen Reimen viel Persönliches.

Tanju, wieso hast du über die «Schande von Basel» gerappert?

Das hat mich damals beschäftigt – und nicht nur mich. Ich möchte sowieso mehr über Aktuelles rappen, über das, was gerade so los ist. Schliesslich soll mein neues Album ein breiteres Publikum ansprechen.

Am Montag beginnt Tanju Solinas seine KV-Lehre bei der Zürcher Drogenhilfe. Er freue sich, endlich zu arbeiten, sei extrem ge-

spannt darauf, was ihn bei der Arbeit erwarde.

Eines weiss er schon: Ab und zu wird er am Schalter der Drogenabgabe sitzen und auf ein Publikum stossen, das ihm für seine Texte ebenfalls Inspiration sein dürfte. Gerade er, der so stolz darauf ist, dass er weder trinkt noch raucht, den Drogen gegenüber eine klare Haltung hat: «Das ist nichts Gutes.»

Tanju, was reizt dich an der Arbeit im Umfeld von «nichts Gutem»?

Ich finde es spannend, mit Leuten zu tun zu haben, vor denen sich andere scheuen. Alle machen einen Bogen um sie, aber: Das sind Menschen wie du und ich – nur hatten sie im Leben weniger Glück.

* Der 16-jährige Tanju Solinas alias Tumen lebt in Gattikon und ist dort aufgewachsen. Anfang 2009 erscheint sein Album «Futurama». www.tumen.ch/vu www.myspace.com/tumentu